

Investigative Recherchen

WDR.de > Politik > Investigativ > die story: "Weiblich, sexy, rechtsextrem"

die story: "Weiblich, sexy, rechtsextrem"
Mit der Mutti-Masche die Demokratie unterwandern
Sie geben sich harmlos, freundlich, bürgernah: Rechte Frauen unterwandern die Demokratie mit der Mutti-Masche. Sie platzieren ihre Ideologie als Erzieherin, Kommunalpolitikerin oder "nette Mutter von nebenan". Regisseurin Caterina Woj hat sie dabei beobachtet.



NPD-Stadträtin Marianne Pastörs

WDR.de: Frau Woj, Ihr neuester Film, den Sie für "die story" gedreht haben, trägt den Titel "Weiblich, sexy, rechtsextrem". Welche Rolle spielen Frauen derzeit in der rechten Szene?

Caterina Woj: Die Bedeutung rechter Frauen wird immer größer, weil sie von ihrer Szene verstärkt strategisch eingesetzt werden. Deren Rolle wird von der demokratischen Öffentlichkeit bisher aber noch unterschätzt. Der Grund: Bei Frauen merkt man es erst viel später, dass sie gefährlich sind. Bei Männern geht das wesentlich schneller. Frauen, die zum Beispiel als Erzieherinnen in Kindergärten arbeiten, fallen auf den ersten Blick nicht auf. Sie vermitteln gegen außen ein ganz anderes Bild, als das, was man sich früher unter weiblichen Rechtsextremisten vorgestellt hat.

WDR.de: Werden diese Frauen dabei von Männern instrumentalisiert oder agieren sie selbstständig als eine Art "braune Feministinnen"?



Ex-NPD-Funktionärin Sigrud Schübler

Woj: Das ist sehr unterschiedlich, das zeigt auch der Film. Die frühere NPD-Spitzenfunktionärin Sigrud Schübler ist zum Beispiel aus der Partei ausgetreten, weil sie nicht in das klassische Frauenbild der NPD gepasst hat. Eine Frau, die lautstark ist, die sagt, was sie denkt, die frech ist und die eigenständig agiert, wird in der rechtsradikalen Szene von den Männern selten geduldet. Frauen müssen sich schon unterordnen. Trotzdem kann diese Frau jetzt außerhalb der NPD aktiv sein. Sie macht ihr eigenes Ding auf Pegida-Demonstrationen und ist international mit verschiedenen rechten Organisationen vernetzt.

Eine andere Variante ist die völkische Frau, die brav ihre Mutterrolle erfüllt, einen Rock trägt und sich dem Mann unterordnet - also das traditionell nazistische Vorbild bedient: Die Frau gehört an den Herd und hat viele Kinder zu kriegen. Dieses Rollenbild gibt es auch. Aber das alles ist strategisch von den Männern gewollt.

WDR.de: Wie sieht diese Strategie aus?

Woj: Die grundsätzliche Strategie ist, dass die Frauen weich daher kommen sollen. Sie sollen unauffällig in der Mitte der Gesellschaft agieren, indem sie in pädagogischen Berufen arbeiten und sich so vor allem der Kindererziehung widmen. Den Rechten ist es sehr wichtig, so früh wie möglich, gesellschaftlich Einfluss zu nehmen. Das geht schon in der Kita los. Dort versuchen rechtsextreme Frauen, die oft selbst Kinder haben, über die Kindererziehung und die Bekanntschaft mit anderen Müttern ihre menschenfeindliche Ideologie zu verbreiten.

Das läuft alles ganz unterschwellig. Diese Frauen schummeln sich in die Gesellschaft, ohne dass man das merkt. Im Film ist zum Beispiel eine Frau zu sehen, die als Kindergärtnerin eine Doppelexistenz führen konnte, weil sie so harmlos am Bodensee" (2004) sowie die Filme "Lauter nette Leute - wie die Rechten in Sachsen angekommen sind" (2005) und "Im Leben der Anderen - Wenn Manager mal schnell die Seiten wechseln" (2012).

WDR.de: Wie wirkt diese Strategie im gesellschaftlichen Alltag?

Woj: Wir alle müssen wahnsinnig auf der Hut sein, damit wir sie überhaupt bemerken. Mir ist es so gegangen, dass ich mich bei manchen Frauen im Film wirklich darauf konzentrieren musste, sie nicht so wahrzunehmen, wie sie wahrgenommen werden wollen - nämlich sympathisch, gebildet und absolut gesellschaftsfähig. Dazu gehört Marianne Pastörs, die wie eine Künstlerin aussieht, sich auch so gibt und im Umgang sehr freundlich wirkt. Man muss sich daher bewusst machen, was diese Frau tatsächlich für eine Strategie verfolgt, was die denkt und mit welchem Mann, sie verheiratet ist, nämlich mit einem der extremsten Rechten dieses Landes, dem NPD-Politiker Udo Pastörs.

Caterina Woj



Die mehrfach preisgekrönte Regisseurin und Produzentin Caterina Woj wurde in Rostock geboren und reiste 1986 aus der DDR aus. Sie studierte an der Freien Universität Berlin Germanistik, Publizistik und Amerikanistik. Seit 2001 dreht sie Reportagen und Dokumentationen zu sozialen Themen. Für "die story" realisierte Woj unter anderem die mit dem Robert-Geisendörfer-Preis ausgezeichnete Doku "Rache an einem Fluglotsen". Die zweite Tragödie am Bodensee" (2004) sowie die Filme "Lauter nette Leute - wie die Rechten in Sachsen angekommen sind" (2005) und "Im Leben der Anderen - Wenn Manager mal schnell die Seiten wechseln" (2012).

WDR.de: Wie schwer war es, für den Film Zugang zu solchen Frauen zu finden?

Woj: Das war nicht einfach, denn die Frauen wollen nicht entdeckt werden. Ich habe fast ein Jahr lang an dem Film gearbeitet und lange recherchiert. Dabei wurde ich von vielen Leuten unterstützt, die sich schon jahrelang mit der Szene befassen und Kontakte haben. Am Anfang habe ich versucht, ganz offiziell anzufragen, bis ich gemerkt habe, dass die Frauen den Männern stark untergeordnet sind. Es entscheidet nicht die Frau selbst, ob sie sich einer solchen Filmaufnahme aussetzt, sondern das entscheidet die Partei - und das sind die Männer.

Später habe ich bei Gemeinderatssitzungen gedreht und die Frauen, die für die NPD dort saßen, direkt angesprochen. Dazu gehörte auch Antje Vogt, die auch im Film vorkommt. Die dreifache Mutter hat mir daraufhin bereitwillig Auskunft gegeben. Als ich sie danach jedoch auch auf einer Demonstration gegen Flüchtlingsheime gefilmt habe, war sie nicht mehr so glücklich, mich zu sehen. Bei Sigrud Schübler, die vier Kinder hat, war es wieder ganz anders. Sie ist eine ehemalige Schauspielerin, die ganz scharf darauf war, journalistische Beachtung zu finden. Mit ihr ist es sehr leicht zu kommunizieren. Sie hat mich auch zu ihren Aktionen eingeladen, unter anderem zu einem Fotoshooting für einen Erotikkalender. Marianne Pastörs hingegen gibt gar keine Interviews, die habe ich nur in einer Stadtratssitzung gedreht.

WDR.de: Was verbindet diese Frauen miteinander?

Woj: Das Bindeglied ist, dass alle diese Frauen versuchen, ihre Ideologie in die Mitte der Gesellschaft tragen. Über die nette sympathische Frau, lässt sich eine solche Ideologie natürlich ganz anders verbreiten als über Männer in Springerstiefeln. Diese Frauen benutzen ihre weiche Seite als Transportmittel.

WDR.de: Haben Sie einen Tipp für den Umgang mit rechten Frauen?

Woj: Wir alle müssen stark darauf achten, mit wem wir es zu tun haben. Das Unterschätzen ist die erste große Gefahr. Man darf sich nicht darüber diskutieren, Und wir müssen darauf reagieren. Wir müssen untereinander darüber diskutieren, andere darauf aufmerksam machen und uns gemeinsam diesen Leuten entgegenstellen. Sobald wir ihre Unterwanderungsversuche bemerken, müssen wir aktiv werden.

Das Interview führte Dominik Reinle.

Mehr zum Thema

- ▶ Rechtsextreme Frauen: Viel mehr als nur Nazi-Bräute (26.03.2015) [Fernsehen]
- ▶ Braun und weiblich
Frauen in der rechten Szene [br]
- ▶ Rechte Frauen in der Männerwelt der NPD
Bundeszentrale für politische Bildung
- ▶ Bundeszentrale für politische Bildung: Kann es einen "Feminismus von rechts" geben?
- ▶ Rechtsextreme Frauen - übersehen und unterschätzt
Analysen und Handlungsempfehlungen [Amadeu Antonio Stiftung (PDF)]

Stand: 05.10.2015, 18.00 Uhr



Monitor
Das politische Magazin im Ersten [mehr]



die story
Dokumentationen und Reportagen [mehr]



Westpol
Das Politmagazin für NRW [mehr]



Dok 5 - Das Feature
Präzise recherchiert, spannend präsentiert [WDR 5]



Das ARD Radiofeature
Hören, was dahinter steckt! [mehr]



Ressort Investigation im NDR
Trimediale Recherchen [NDR]

